

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Thränen und Trost bey dem Grabe Rahel: Das ist:
Christliche Leichen-Predig der ...Frauen Maria Barbara
Wechslerin, gebohrnen Schlindweinin , deß ... Herrn
Johann Jacob Wechslers, wohl-verdienten ...**

Posselt, Gottfried

[S.l.], 1729

Lebens-Lauf Frauen Maria Barbara Wechslerin

[urn:nbn:de:bsz:31-11733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11733)

Stirbt deine Rahel; O dein Leben
Gehört darum nicht gleich ins Grab.
Das Schifflin muß in Fluthen schwe-
ben;

Und wer kommt aller Plagen ab?
Nur siehe / daß mit wahrer Ereu
Dein Herze Gott ergeben sey.

Jedoch, wer spricht denn / daß Sie
sterbe?

Sie lebt mit Ihrem Schmergens-
Sohn:

Der ist mit Ihr des Himmels = Erbe/
Und spricht nun allem Jamer Hohn.
Er fährt mit seiner Mamma hin /
Und ist ein lieber Benjamin.

Wohlan, mein ander Ich! ich scheid
Von Dir / doch nur dem Leibe nach/
Ich lasse Dich zur Wonn und Freude/
Du lässest mich in Ungemach.
Ich setze Dir den Leichen = Stein:
Ich bleibe Dein / Du bleibest mein!

Lebens = Lauf Frauen Maria Barbara Wechslerin.

Snsere seelig = verstorbene Frau Mit = Schwester / die weyland Wohl-
Edle / Viel = Ehr = und Tugend = begabte Frau Maria Barbara
Wechslerin / deren Schmergens = voller Hingang aus der trübseeli-
gen Zeit in die Freuden = volle Ewigkeit uns zu der angestellten Betrachtung ü-
ber die betrübte Historie von der frommen und lieb = gewesten Rahel die traurige
Gelegenheit an die Hand gegeben hat / ist den 26. Julii im Jahr unserer Erlö-
sung 1693. zu Knielingen / in dem Flecken des Amts Mühlburg / an diese Welt
gebohren worden von Frauen Anna Elisabetha / einer gebohrnen Regina / einer
in Gottes Wort wohl = geübten / und in häußlichen Geschäften gründlich = er-
fahrnen Frauen / und ehelichen Hauswirthin Herrn Johann Michael Schind-
weins / gewesten Anwalds und Gast = Wirths in Knielingen; Welcher Ihr
lieber Vatter, so geschwind er Sie auch nach Ihrer leiblichen Geburt dem
Herrn JESU zu der geistlichen Wiedergeburt in der heiligen Tauffe, dabey
Sie der Zahl der Glaubigen mit denen Namen Maria Barbara einverleibet
worden, zugetragen / und bey sich / nach der Liebe / die zu GOTT und Sei-
nem heiligen Wort in ihme gewohnet / im Erkänntniß der seelig = machenden
Wahrheit und in der Übung zur Gottseligkeit zu erziehen beschloffen hat / an
diesem heiligen Vorhaben durch seinen Tod verhindert worden, welcher Anno

1701

1701. in dem achten Jahr unserer seeligen Frauen Pfarrerin erfolgt ist. Von der Zeit an hat Ihre seelige Mutter für Dieselbe, mit Zurathziehung des seeligen Herrn Pfarrer Dornhecks, ihres Herrn Tochtermanns und damals gewesenen Pfarrers zu Dagsfelden, alle nöthige Sorgfalt zu Ihrer guten Erziehung in dem, was Gott gefällig und erbarlich gewesen, unermüdet vorgekehret / mit dem Segen, daß sie diese ihre liebe Tochter unserm betrubten Herrn Wittwer / als neu-bestellten Pfarrer derselben Zeit in Knielingen / unter denen allerersten seiner Catechismus-Schüler zur Unterrichtung zu dem würdigen Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls Anno 1707. anvertrauet / wobey Sie damals schon durch Ihren rühmlichen Fleiß und seltsames Aufführen gar eifrig und rühmlich gewiesen / wie einen schönen Grund Sie in Ihrem Christenthum mit Gott geleet habe / und was für eine Seele in Ihr wohne. Als Ihr Gott in eben diesem Jahr, welches Ihr vierzehendes Lebens-Jahr gewesen, auch ihre fromme treue Mutter durch den zeitlichen Tod entzogen / ward Sie nach derselben Verordnung von Ihro Excell. Herrn Geheimen Rath Malers Frauen Liebsten in derselben Behausung umsonst angenommen / und nebst denen Balbachischen beeden Töchtern / wie ein Kind im Hauß / erzogen / welche Zucht und Aufführung von unserer seel. Frau Mit-Schwester auch zu großem Vergnügen gedachter Frau Geheimen-Räthin. dritthalb Jahr lang bis Anno 1710. an- und aufgenommen worden / als darinnen Sie sich zu Ihrer Frau Schwester / Frau Pfarrerin Dornheckin / nach Berghausen begeben / und derselben in Ihrem Haußwesen an die Hand gegangen, bis Sie sich durch Gottes H. Führung und Einwilligung Ihrer nächsten Bluts-Freunde und Verwandten in ein ehlich Ehren-Verlöbniß eingelassen / und dasselbe den 25. Jun. Anno 1711. vor nun 18. Jahren, und nicht völlig 4. Monaten, in der Kirchen zu Berghausen durch Priesterl. Copulation vollzogen mit unserm gegenwärtigen innigst-betrubten Herrn Wittwer und Ober-Diacono, damals noch Pfarrern in Knieling / mit dem Sie durch das Göttl. Gedenken von oben herab eine in allen Stücken vollkommen-vernügte Ehe besessen, darinnen Ihrer beeder Herzen in unverrückter Einträchtigkeit / Lieb und Treu dermassen vereinigt und verbunden gewesen / daß Sie Lieb und Leyd mit stets-gleicher Gedult und einer ohnunterbrochenen Gemüths-Verbindung vertragen / wie Sie dann durch erduldetete allerhand Mühseligkeiten / mit welchen das menschliche Leben auf Erden beschweret ist, von dem allweisen Gott auf keine gemeine Creuzes-Proben sind gesetzt worden / insonderheit durch das frühe Absterben vieler lieben Kinder, die Ihnen Gott in Ihrer Ehe beschehret / von welchen unserer seel. Frau Mit-Schwester 3. Söhnlein und 3. Töchterlein / die Sie
unter

unter Ihrem mütterlichen Herzen getragen / und der einzige Sohn ersterer Ehe Ihres Ehe-Manns, in die ewige Seligkeit vorangegangen, an dem Sie bis in sein siebenzehendes Jahr / darinnen er vor 3. Jahren verstorben / gleiche Treu, wie an Ihren eigenen Kindern erwiesen / die er kurz vor seinem seligen End mit herzlichem Danck gegen Sie gerühmet und erkannt hat. Da Anno 1723. unter Ihren eigenen Kindern das, welches damals bis dahin sein Leben auf die mehreste Zeit / nemlich etwas über 8. Jahr / gebracht / ein an Leib und Gemüth von Gott mit raren und sein kindisch Alter weit übersteigenden Gaben gezielter Sohn, Johann Friedrich / gestorben / und dessen Vater vor Betrübnuß seines Herzens sich lange nicht fassen können, hat Sie Ihre mütterliche heiße Thränen nur heimlich vergossen / nur damit das Leyd Ihrem werthen Ehe-Mann zu benehmen, so viel an Ihr war.

Sie hat mit der geschäftigten Martha in der Ordnung / im Fleiß / Sorgfalt, Reinlichkeit und einer vernünfftig-klugen Sparsamkeit in der Haushaltung um die Wette / doch also / gestritten / daß Sie so wenig / als Maria / das beste Theil, das / was Gottes Ehre / Ihr eigen Seelen-Heyl und das Erachten nach dem Reich Gottes betrifft, darüber vergessen / sintemal Sie nicht allein niemals anderst, als mit vorher geschehener demüthigster Anrufung des hochgelobten Gottes / weder zu- noch von Ihrer Berufs-Arbeit gegangen / oft mitten unter derselben, sowohl mit Zusammenstimmung der Ihrigen / als auch allein / Ihren Mund und Herz durch geistreiche Lob-Gesänger zu Gott erhaben / den öffentl. Gottes-Dienst Sonntäglich und Wochentlich fleißig besucht / und zu dem von Christo Jesu bereiteten Gnaden-Tisch mit Geistl. Durst und Hunger sich öfters eingestellt / wie Sie dann erst neulich am 10. Sonntag nach Trinitatis sich des H. Liebes-Mahls zur Versicherung ihrer festen Hoffnung zu der ewigen Seligkeit theilhaftig gemacht / welches jedesmals kurz vor Ihrer verhofften Niederkunfft Ihre Christl. Gewohnheit war, dann Sie wollte sich an Ihrer Seelen mit dem Kleid der zugerechneten Gerechtigkeit Christi sowohl / als an Ihrem Leib mit denen jedesmals zurechtgelegten Sterb-Kleidern / versehen und ausgerüstet wissen.

Wie Sie sich in Ihrem Umgang mit höhern Leuthen demüthig / mit Ihres gleichen verträglich und mit Geringern freundlich zu erweisen beflissen habe / das kan man aus dem allgemeinen Lob, so Ihr alle Tugendhafte / die Sie hier und in der Nähe gekennet / und aus denen Thränen vieler derselben, satssam abnehmen.

Ihre besondere Herzens-Aufrichtigkeit, sehr grosse und auf ungeheuerliche Furcht vor Gott gegründete eheliche Lieb und Treu / Ihre rühmliche
Bes

Bedachtsamkeit / ein jedes Wort von dem / was Sie zu verbessern wünschte / zu rechter Zeit zu reden; Ihr stätswährendes Nachsinnen / in Ihrer Haushaltung alles mit Ordnung, Fleiß und Keulichkeit vorzunehmen; Ihre Begnügbarkeit an dem Göttl. Seegen / dadurch die erlaubte Quellen in Ihrer Haushaltung eingeflossen und die tugendhafte Zurath-Haltung desselben / waren die täglichen Freuden-Blicke, so lang sie lebte, welche das Herz Ihres werthen Ehe-Manns ergöskten, und eben diese sind nun / da sie schnell und plötzlich scheiden müssen / die Last-Balcken und Senner-Steine / welche ihm in dieser Creuzes-Preß und Kelter sein Herz vor Leyd zerquetschen; Das empfinden auch Ihre / obschon noch unmmündige 3. Kinder / ein Sohnlein / Conrad Friedrich von 12, das ältere Tochterlein Christina Salome von 10. und das kleinere Jacobaa Salome von vier Jahren / welche / so ernsthaft Sie auch dieselben über die geringsten Fehler gestrafft, Sie dennoch mit dem größten Zetter-Geschrey beklagen / weil sie sich nunmehr ihrer frommen, treuen, lieben Mutter müssen / ach leyder! müssen beraubt sehen.

Die jämmerliche Veranlassung zu diesem grossen zeitlichen Verlust war Ihre letzte Schwangerschaft / bey deren Endigung am letzten Dienstag Abends nach 9. Uhr sich nicht nur eine sehr grosse Leibes-Frucht vermercken lassen / sondern auch zugleich eine üble Situation in derselben Leib / dadurch die Hebamm bewogen worden / Herrn D. Lamprechts Hülffe Mittwochs Vormittags zu begehren; Wie sehr nun derselbe sich den Tag hindurch theils durch dienlich treibende Arzney-Mittel / theils in andere Wege / bemühet / so wollte doch die Geburt keinen Fortgang haben / daß endlich die Frau Gebährerin Mittwoch Abends nach Herrn Rath und Operator Gebhardten seufzete, der sogleich sich eingefunden / und zwar in Bertröstung guter Hoffnung Sie die Nacht des Herrn Doctors und der Hebammen Sorg überlassen / aber Donnerstag früh in dem vorigen betrübten Stand einer fast Felsen gleich unbeweglichen Frucht gefunden. Wiewohl nun um Mittag sich einige Hoffnung blicken ließ / deswegen auch unsere seelige Frau Mitschwester gleich so, wie auch vorher zu andern Zeiten geschehen / als wie ein Mann und Held in ihrem Beruf gearbeitet / aber / leyder! ohne daß weder darauf noch auf des Herrn Operatoris sonst versicherte gute Mittel in solchen Nöthen / ein erwünschter Effect sich gezeigt hätte, da sich vielmehr die Kräfte verlohren / das Gesicht eingefallen / Hand und Fuß erkaltet. Um nun Sie wenigstens in diesem zweifelhaften Fall: Ob die verschlossene Frucht amnoch möchte lebendig seyn? zu retten / mußte Ihr Ihr äusserst-bestürzter Mann den Herz-zerreißenden Vortrag thun / wie Sie sich mit Gott würde entschliessen müssen, die Ablösung oder Separation

E

Ihres

Ihres ungebohrnen Kindleins zu leyden/ und sich mit Leib und Seel der Gnade Ihres allerheiligsten Gottes und Erlösers Jesu Christi in Glaubens-Zuversicht zu empfehlen. Hier hat Sie mit grosser Aufmerksamheit zugehört/ und zugleich gefragt: Ob dann auch die Herren an Ihr Selbst zweiffelten? Da nun Ihr Mann Sie berichtet/ wie Ihr die Separation an und vor sich keine Gefahr bringen würde/ weil aber die Aerzte nicht wissen könnten/ was nach Gottes heiligen Rath weiter erfolgen möchte/ so sey es hochnöthig/ daß Sie sich glaubig und bußfertig zu dem seeligen Übergang in die ewige Seeligkeit rüstete. Da Ihr Ihr Mann unter denen Kindern das ältere Töchterlein vorgeführt/ (dann das Jüngere war Traurigkeit und Blödigkeit halber nicht dahin zu bereden, und der Sohn aussere Haus) sprach Sie zu ihm: Gott wird ihm und seinen Kindern beystehen. Und als er Sie in grosser Wehmuth um Vergebung aller geschehenen Beleidigungen bat/ gab Sie zur Antwort: Es wird auch auf u. einer Seiten gefehlt worden seyn/ verzeihe er mir auch.

Da sie nun mit blutenden Herzen einander der Gnade Gottes empfahlen/ ist es mit der Separation hart hergegangen, nach welcher man Ihrer so gleich/ soviel möglich und in diesen Fällen üblich/ gepflegt/ Sie ward aber alsobald in Ihren Gedanken irre, und etwa fünf Viertel-Stund hernach spührte man an Ihr die Sichter/ an denen Sie nach einer kurzen Viertel-Stund unter dem Gebet Ihres tief-verwunderen Manns und dem Klag-Geschrey Ihrer lieben Kinder/ Freund und Nachbarn in dem Herrn seelig entschlaffen/ Ihres Alters 36. Jahr/ 3. Monat/ 11. Tag.

Welchen Auffatz dieses rühmlich-geführten und seelig-beschlossenen Lebens-Laufts unserer seelig-verstorbenen Frau Pfarrerin Wechslerin ein naher Anverwandter derselben mit folgenden Worten/ als mit einem Zuruf des Herrn Wittwers und seiner drey Mutter-losen Waisen an ihre seelige Ehe-Frau und Mutter/ beschließt:

Wie hat doch/ Seelige! Dein Wechsel uns verletzet!

Du wechselst Wohl vor Weh/ wir wechseln Lust mit Leyd.

Es hat ein Wechsel Dich ins höchste Glück versetzet/

Uns aber zahlet er mit lauter Bitterkeit.

Ach Gott! wir wollten dir den Wechsel gerne gönnen,

Ach! nimmest du uns nur mit Dir aus dieser Welt.

Ach Schade! daß wir nicht mit Dir auch ziehen könnern

Den Wechsel/ den Dir Gott im Himmel ausgestellt.

Dir

Dir soll er / dann Du hast wohl mårterlich gelitten ;
 Mit Arbeit wechselt Ruh / und weil Dein Leyden aus /
 Weil Du so wohl gekåmpft / so ritterlich gestritten /
 So crönt der Wechsel Dich in Gottes Freuden : Hauß.
 Wir wechselten von Dir nur Treu- und Liebes- Zeichen ;
 Ein ewig- danckbar Herz bleibt Dir zum Unterpfind.
 Dann werden wir mit Dir desß Wechsels End erreichen /
 Wann uns Gott zu Dir führt ins rechte Vatter- Land.



Der schöne / liebe / wohlriechende und frucht bare /
 aber im Herbst mit samt der Frucht
zerquetschte Weinstock /
 in dieser Trauer- Rede abgemahlet
 von Daniel Soier / Minist. Candidato.

Ich will sie, nach Stand und Würden allerseits Hoch- und Werth-
 geschätzte Anwesende ! bey gegenwärtiger Herbst- Zeit , da man
 ohnedas die Wein- Berge mit Lust besuchet / gleichfalls in einen
 Wein- Garten führen , aber ich zweiffe gar sehr / ob sie einiges Vergnügen
 darinnen antreffen / oder nicht vielmehr ganz mißvergnügt heraus- gehen
 werden. Es gehöret aber derselbe dem Hoch- Wohl- Ehrwürdigen und Hoch-
 gelahrten Herrn Johann Jacob Wechsler / vielsährigen Archi- Diacono
 bey allhiefiger Stadt- Kirchen. In solchem muß ich Ihnen einen zwar frucht-
 baren , aber / ach Schmers ! mitten im Herbst mit samt der Frucht jämmer-
 lich zerquetschten , verdorbenen / erstorbenen / auch von uns würcklich in die
 Erde versenkten Wein- Stock zeigen. Es war diese kostbare Rebe die wey-
 land Wohl- Edle und Tugend- begabte Frau Maria Barbara Wechs-
 lerin / eine gebohrne Schlindweinin. Sie wissen , allerseits Wohl-
 Hoch- geschätzte Anwesende ! auf was Art dieser Wein- Stock mit der
 Frucht verdorben ; Ich will auch durch weitläuffige Erzehlung dieser höchst-
 betrübtten Begebenheit die durch solche ohne das mehr als zu viel allarmirte
 Gemü-